

Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 197.

Hirschberg, Sonnabend, den 25. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Hand, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petizelle oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesen-Gebirge“ für Monat September werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesen-Gebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Zur allgemeinen politischen Lage.

Auf dem Kriegsschauplatz ist zwar in letzter Zeit keine wesentliche Veränderung eingetreten, allem Anchein noch bereiten sich dort aber gerade jetzt Ereignisse von entscheidender Bedeutung vor. Wie die Russen seit einiger Zeit ununterbrochen Verstärkungen an sich gezogen, so haben auch die Türken ihre ganze Macht allmälig auf die Nordseite des Balkans concentrirt und zu diesem Zweck sogar einen Theil der bisher in Asien verwandten Truppen herbeigerufen. Schon kommen Nachrichten von Vorpostengefechten; die bevorstehende Entscheidungsschlacht wird also nicht lange mehr auf sich warten lassen. Gleichzeitig wird es immer zweifelsohne, daß auch Serbien und Griechenland demnächst mit in die Action eintreten wollen: der in Belgrad erfolgte Ministerwechsel hat den kriegslustigen Rätsels an die Spitze der Regierung gebracht und Griechenland, welches seine Rüstungen mit fieberhaftem Eifer fortfest, soll sogar mit Russland über ein Schutz- und Traktatbündniß unterhandeln.

Andererseits deutet auch in Konstantinopel Mancherlei darauf hin, daß man der Katastrophe näher ist, als man noch vor einigen Wochen, unmittelbar nach den Siegen von Plewna, glauben möchte. Es soll dort gegenwärtig eine so hochgradige Aufregung herrschen, daß die Botschafter der Mächte ihren Schutzbefohlenen aus Besorgniß vor Gräuelseen den Rath gegeben haben, die Hauptstadt bei Zeiten zu verlassen. Die Pforte selbst sieht die Rücksichten auf die Mächte mehr und mehr bei Seite, indem sie die Urheber des Consulmordes in Saloniki freigibt, ihren Gesandten am österreichischen Hofe abberuft, eine Dame aus der hohen griechischen Aristokratie wegen angeblicher Verherrlichung an einer Verschwörung zu Gunsten der Russen in die Verbannung schickt, alle bulgarischen Beamten entläßt und ihre Bataillone sogar aus den Gefängnissen recrutierte, — sie scheint also das Gefühl zu haben, daß sie va banque spielt.

Die Mächte sehen ihrerseits der kommenden Katastrophe entgegen, ohne irgend welche Miene zu einer Einmischung zu machen. Der Glaube an ein Fortbestehen der bisherigen Verhältnisse ist eben überall geschwunden: was etwa noch von Sympathien für die Türkei vorhanden war, das hat diese selbst durch die von ihren Soldaten verübten Gräueltaten, wie durch ihre endlosen öffent-

lichen Anklagen gegen die angebliche russische Barbarei verschärft. Österreich scheint jetzt sogar ruhig zusehen zu wollen, wie Serbien sich von Neuem in den Kriegsstrudel hineinstürzt. In England hat das Interesse für die orientalischen Angelegenheiten seit dem Aufhören der Parlamentsdebatten über dieselben merklich nachgelassen, und die Absicht, Russland feindlich entgegenzutreten, ist seit dessen Niederlagen um so mehr zum frommen Wunsch geworden, als man jenseits des Canals gemerkt hat, daß Österreich mit Russland unter einer Decke liegt, auch Italien keineswegs geneigt ist, die eigenmächtige britische Politik zu unterstützen. Selbst in Frankreich bricht sich nachgerade die Überzeugung Bahn, daß das Dreikaiserbündniß durch die Tschler Zusammenkunft neu bestätigt und, solange jenes besteht, an eine Bildung neuer Bündnisse nicht zu denken ist.

So würde denn die Aussicht in die Zukunft recht erfreulich sein, wenn nicht der Vatican mit seinen staatsfeindlichen Agitationen und Frankreich mit seinen Parteikämpfen eine fortwährende Gefahr für den Weltfrieden bildeten. Die jüngsten Neußerungen der päpstlich-offiziösen „Voce della verità“, welche Russland und Deutschland für ebenso schlecht, wo nicht für schlimmer erklärt, als die Reiche eines Odoker und Attila, der Gothen, Vandalen und Hunnen, und die katholischen Völker zu größerer Energie ansporn, lassen keinen Zweifel darüber, welche Pläne man im Vatican gegen die genannten Mächte schmiedet, und was wird der von einem „Bruder“ geleiteten französischen Regierung, um aus ihren inneren Schwierigkeiten herauszukommen, schließlich anders übrig bleiben, als die Nachgelüste des Volkes unter dem Segen des Papstes durch einen Krieg mit dem verhassten Deutschland zu befriedigen? Nimmt doch auch in der Schweiz die Beunruhigung über die französischen Befestigungsarbeiten an der Grenze von Tage zu Tage zu! Für Deutschland thut es unter diesen Umständen offenbar mehr als je Noth, den reichsfeindlichen Bestrebungen der Vaticanaille innerhalb wie außerhalb des Reiches gegenüber unermüdlich auf der Wacht zu bleiben.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Vom europäischen Kriegsschauplatz berichtet der Draht:

Petersburg, 22. August, Abends. Telegramme des Ober-commandirenden der aktiven Armee: Gornji Studen, 22. d. M., Vormittags 10 Uhr 5 Min. Der Kampf bei Schipka am 21. d. begann Morgens und dauerte bis spät in die Nacht. Das Resultat ist noch unbekannt. Bis zum Eintritt der Nacht wurden sämmtliche Angriffe der Türken zurückgewiesen. — Gornji Studen, 22. d. Nachmittags 3 Uhr 10 Min. Der Kampf bei Schipka wählt von gestern früh ununterbrochen bis zu diesem Augenblick. Der Feind erneuerte den Sturm mit steis frischen Truppen. Bis jetzt sind alle Angriffe durch unsere braven Truppen unter großen Verlusten der Türken zurückgeschlagen.

Constantinopol, 22. August, Nachts. Der Sultan empfing heute den armenischen Patriarchen und überreichte demselben den Osmanischen Orden 1. Klasse. — Ein Telegramm Suleiman Paschas vom Montag meldet: Gegen 100 Kosaken, welche die Kasanlik occupirenden 50 Tschekesen angriessen, wurden gegen Kasanlik zurückgeworfen. — Ein Telegramm des Commandanten von Russisch-Schul signalisiert ein für die Türken günstiges Gefecht bei Kadikoi. — Ein Telegramm Osman Paschas berichtet über ein für die Türken günstiges Gefecht in der Umgebung von Plewna. — Nach einem Telegramm des Commandanten von Janina vom Dienstag hat eine Bande von 60 griechischen Räubern an der Grenze eine Niederlage erlitten.

Petersburg, 23. August. Offizielles Telegramm aus Gorni Studen vom 22. d.: Den neuesten Nachrichten zu folge weisen die russischen Truppen die Angriffe der Türken auf den Schipkowatz fortgesetzt zurück. General Radetsky ist zur Unterstützung nachgerückt. Der gestern begonnene Vormarsch der türkischen Truppen von Bowischa aus gegen Selvi war eingestellt, heute früh aber erneuert worden. Die russischen Truppen haben bei Selvi die Stellung genommen. — Vor Plewna ist Alles ruhig. — Von Russisch-Schul, Rasgrad, Schumla und Eski-Dschuma her machten die Türken den Versuch, die Verbindung der russischen Vorposten zu unterbrechen.

Wien, 23. August, Nachmittags. Ein Telegramm der „R. Fr. Presse“ aus Plewna vom 21. d., Nachmittags, meldet, 6000 Russen seien mit mehreren Batterien heute auf das Plateau zwischen Bid und dem Iskerflusse debouchiert, in der Absicht, die Verbündungen der Armee von Plewna mit Sofia zu bedrohen. Hassan Pascha habe aber noch mehrständig Kampfe die Russen mit bedeutenden Verlusten zurückgewiesen.

London, 23. August, Nachmittags. Telegramm der „Times“ aus Schumla vom 21. d.: Mehemed Alt hat gestern und vorgestern die türkischen Truppen bei Eski-Djuna besiegt und sich heute nach Rasgrad begeben, von wo er morgen hierher zurückkehren wird.

Petersburg, 23. August, Nachts 11 Uhr 30 Minuten. Offizielles Telegramm aus Gorni Studen von heute: Unsere Truppen haben am Schipkowatz mit großem Heldenmuth gekämpft und am 21. d. 10 Angriffe der Türken zurückgewiesen, worauf Letztere nur noch Scharmützel mit den Unseren unterhielten. Drei Schüsse von einer türkischen Batterie wurden durch unser Feuer beschädigt und stürzten in einen Abgrund. Die Streitkräfte der Türken zeigen keine Abnahme. In der letzten Nacht sind unsere Verstärkungen eingetroffen, nachdem sie 40 resp. 56 Werst in einem Tage zurückgelegt haben. Unsere Verluste sind verhältnismäßig nicht groß, leider sind viele Offiziere kampfunfähig geworden. Der Verlust der Türken ist ein enormer. Unsere im Schipkowatz befindlichen Truppen stehen unter dem Befehle des Generals Derozinski und Stoljetoff.

Wien, 24. August, Abends. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Budapest von heute: Suleiman Pascha erneuerte gestern den Angriff auf den Schipkowatz, während Osman Pascha, von Selvi debouchirend, mit einem Angriff gegen die Russen vordringt. Eine heute Morgen eingelangte Depesche bestätigt, daß der gestrige Kampf auf allen Seiten siegreich für die Russen endigte. — Aus Belgrad von heute wird dem Blatte gemeldet: Seit mehreren Tagen finden wichtige Berathungen bei dem Fürsten Milan statt, an denen Fürst und der Kriegsminister, sowie mehrere russische Notabilitäten teilnehmen, inzwischen sind auch an die Kreisstadt vertrauliche Weisungen wegen Mobilisierung der Milizen erlassen worden. — Nach einem Telegramm aus Agram von heute findet seit drei Tagen bei Crni potok zwischen den Türken und den Insurgenten unter Golub und Babic ein mörderischer Kampf statt.

Bukarest, 23. August. Nach hier vorliegenden Nachrichten sollen die Russen gestern zehn Sturmangriffe der Türken auf den Schipkowatz zurückgeschlagen haben, ebenso soll eine unter dem persönlichen Commando Osman Paschas bei Selvi vorgenommene starke Reconnoisance vom Fürsten Miklós zurückgeworfen worden sein. Auf beiden Schlachtfeldern sollen die Türken große Verluste erlitten haben.

Wien, 24. August, Morgens. Telegramm der „Presse“. Aus Budapest, 23. d. M.: Über das Resultat der gestern früh in Folge eines Angriffs der Türken begonnenen Schlacht bei Plewna ist noch immer nichts bekannt. — Aus Ragusa: Die Montenegriner haben ihr Lager bei Cetina abgebrochen und sind den türkischen irregulären Truppen, welche von Mostar kamen, entgegengezogen. Die türkischen Truppen, welche bei Meljovici standen, marschierten gegen Gacato. — Telegramm des „R. W. Lagedattes“ aus Belgrad: Die Obersten Horvatovic, Leshjanin und der frühere Kriegsminister Nicolic sind zu Generälen ernannt. General Hidroff und Wesselić sind gestern nach Wien abgereist.

Bom asiatischen Kriegsschauplatz:

Petersburg, 22. August, Abends. Offizielles Telegramm aus Alexandropol, 22. d. Nach hier eingetroffenen Nachrichten betrug der Verlust der Türken in dem Gefecht am 18. d. gegen 800 Mann. — Die Colonne des Generals Tergutassoff, von dessen Truppen ein Theil bei Igdyr verblieb, befand sich am 20. d. bei dem Dorfe Gullibcha. Die bei Igdyr befindlichen Truppen hatten ein unbedeutendes Scharmützel mit einer vor ihnen erschienenen türkischen Colonne. — Weiteren Nachrichten zu folge wurde in dem Gefechte der Colonne des Generals Kalholai-Schan mit der türkischen Avargarde am 11. d. der Commandant der türkischen Truppen, Hussen Pascha, schwer verwundet. Die Cavallerie der Ingur'schen Colonne des Generals Alchajoff, welche das ganze Ufer des Kodorflusses besetzte, führte am 19. d. mit Erfolg eine Reconnoisance auf dem rechten Ufer des Flusses Matschara aus, wobei es sich herausstellte, daß die Türken das rechte Ufer des Flusses Kelassari befestigten und die Anhöhen von Sulum-Kale besetzten.

Griechenland betrifft folgende Nachrichten.

Athen, 23. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten soll in Kreta der Aufstand ausgebrochen sein, die türkischen Familien haben sich in die befestigten Orte geflüchtet, die Christen flohen in die Berge. Es haben zwei Zusammenstöße stattgefunden und zwar zu Varypetron im Bezirk Canea und zu Vachalchori in der Provinz Rethimo. Hierbei wurden 30 Türken und 17 Christen getötet.

Über die allgemeine politische Lage erfährt man aus Wien, 23. August, Nachmittags: Der österreichische Botschafter in Constantinopol ist, wie die „Polit. Corresp.“ verneint, angewiesen worden, den Schriften des deutschen Botschafters wegen der von den türkischen Truppen gegen russische Vermundete und Gefangene begangenen Grausamkeiten sich anzuschließen. Ein ähnlicher Schritt sei Seitens des italienischen Cabinets in Constantinopol unternommen worden.

Deutsches Reich. Die Abreise des Fürsten Bismarck sollte gestern Abend erfolgen, doch wissen wir nicht, ob dieseljenigen Recht behalten werden, welche behaupten, der Fürst reise erst heute Abend ab. Meldet doch die offiziöse „Prov.-Corr.“, der Fürst und seine Familie begeben sich in ein „süddeutsches Bad“, während im Hotel des Fürsten alle Welt behauptet, er gehe nach Gastein. Der Kaiser hat den Reichskanzler ungemein herzlich empfangen und ihn am Dienstag zur Tafel geladen. Der Fürst entschuldigte sich aber mit seiner kurzen Anwesenheit und der Fülle seiner Geschäfte. Besonders herzlich verkehrte der Fürst mit dem amerikanischen Gesandten in Paris, General Washburne, zu dessen Ehren der hiesige amerikanische Gesandte gestern ein großes Diner veranstaltet hatte. — Das offiziöse Wiener „Freudenblatt“ schreibt über die Reise des Fürsten Folgendes: „Fürst Bismarck, den einige Zeitungen schon in Salzburg eintreffen ließen, ist einstweilen erst in Berlin angelkommen. Bezuglich seiner Gasteiner Reise verlautet noch immer nichts Bestimmtes. Vielleicht nicht bloßer Zufall ist es, daß gleichzeitig mit seiner Ankunft in seinem Hauptort, der „Nordd. Allg. Zeitg.“, ein publicistischer Feldzug gegen die Türkei eröffnet wird.“

Preußen. Wie wir hören, nimmt die Staatsregierung Maßregeln in Aussicht, um dem überhandnehmenden Schwund der Muttergottes-Erscheinungen ein Ende zu machen. Nach Marpingen und Dietrichswalde in Westpreußen wandern tausende von irregulären Personen, die ihre Zeit und ihr Geld dort verzaubert, lassen doch sogar die Eisenbahnverwaltungen Sonntags Büge zu ermäßigten Preisen ab, damit die Landbewohner sich an den Muttergottes-Erscheinungen „erbauen“ können. Die ultramontane Presse unterstützt diesen Schwund in einer so schamlosen Weise, daß man fast glauben sollte, wir befinden uns in den dunkelsten Zeiten des Mittelalters. Es sind dies ernste Vorwürfe, welche der Staatsregierung die dringende Verpflichtung auferlegen, gegen diesen Unfug energisch einzuschreiten. So sind denn auch die Regierungspräsidenten und Landräthe der betreffenden Ortschaften angewiesen worden, auf das Strengste darauf zu achten, daß die Personen, welche den Schwund der Muttergottes-Erscheinungen anstreben, befördern und die Volksansammlungen inscenieren, zu gerüchtlicher Verantwortung gezogen werden. Zu diesem ihrem Unternehmen kann die Staatsregierung sich sicherlich der Zustimmung aller verständigen Leute, gleichviel, welcher Partei sie angehören, vergewissern halten.

Mit dem heutigen Tage (Freitag) beginnt die Niedrigjagd in ihrem ganzen Umfange. In einzelnen Regierungsbezirken nimmt die Jagd auf Hasen, Rehbockhuer, Fasanen, Auer, Birk- und Haselwild am 24. August, in anderen am 27. August ihren Anfang; somit befindet sich außer dem weiblichen Roth,

Dam- und Rehwilde, sowie dem Dachs von daß gesammte Wild in der Abschüttzeit, die für die Rothböcke, Damhiere und Wilden am 16. October beginnt. Im Allgemeinen wird dies Jahr auf eine gute Jagdaison zu rechnen sein, denn nach den vorliegenden Berichten sind neuwähnbar und Hohen gut gerathen, der Rothwild- und Rehwild hat durch reichlichen Zuwachs sich gut verjüngt, ebenso günstig ist die Vermehrung der Fasanen, der Luer- und Bluthennen und an Wildenten fehlt es ebenfalls nicht.

Berlin, 23. August. (Vermischtes.) Die Strausberg'schen Industrie-Etablissements werden, wie aus Prag geschrieben wird, in getrennten Partien zur Aktion gelangen und zwar die Bergwerke in Bözen, die übrigen Objekte in Bözow. Die Ersteren erdenkt die Wiener Hypothekenkasse an sich zu nehmen, um für die Schäden aufzutreten, die sie bei der Aktion des Grundherrschers Bözow erlitten hat, während für die übrigen Objekte die aus dem Strausberg'schen Prozeß bekannten Kaufleute Mantzik und Schlesinger in Berlin als Käufer auftreten. Die gesammten Industriellen hat seinerzeit die geologische Reichsanstalt einer Schätzung unterzogen und mit 20 Millionen Gulden bewertet. Der betreffende Schätzungsact wird zur Abwehr in Bereitschaft gehalten, falls die bereits eingestellte Crida-Untersuchung nach der Rückkehr Strausberg's auf etwaige Veranlassung von Privat-Interessenten wieder aufgenommen werden sollte. — Die Bauten in der Wilhelmstraße haben während dieses Sommers erhebliche Fortschritte gemacht. Zunächst ist das Palais des Fürsten von Pleß jetzt in seiner ganzen Ausdehnung vollendet. Das ehemals Radziwill'sche Palais, welches zur Wohnung für den Reichskanzler bestimmt wird, diente zwar bis zum Herbst fertiggestellt, wird aber erst im nächsten Jahre seiner neuen Bestimmung übergeben werden. Die äußere Fassade wird schon in den nächsten Wochen fertig sein, der Vorhof soll wie der des Haussministeriums mit Garten-Anlagen geschmückt werden. — Das Vorstig'sche Haus an der Ecke der Wilhelm- und Voßstraße wird frühestens im Herbst 1878 bezogen werden. Augenblicklich ist man mit der Herstellung der prachtvollen Einsfahrt in der Voßstraße und mit dem Abzug der Sandsteinfassade in der Wilhelm- und Voßstraße beschäftigt. — Das Gebäude des Handelsministeriums, dessen Front durch einen neuen großen Balkon in der Wilhelmstraße und dessen Dach mit einigen neuen allegorischen Figuren geschmückt ist, wird in Kürzem vollendet sein. Das Treppenhaus des früheren Gebäudes in der Wilhelmstraße ist gleichfalls renovirt worden, um es in Einklang mit dem neuen, ungemein reich ausgestatteten in der Voßstraße zu bringen. — Ein Aufzug von bedeutender Dimension fand vor gestern Nachmittag um 1 Uhr im Osten Berlins statt. In der Friedrichsfelderstraße wohnte ein Steinseher, der sein Glück vermittelst der Rück-Compagnie versuchen wollte. Zu diesem Zweck hatte er eine aus circa 20 Mittelstücken bestehende Gesellschaft engagirt und mit dieser das edle Werk des Rückens begonnen. Der Besitzer des betreffenden Hauses, welcher nicht in diesem selbst, sondern am Ostbahnhof wohnt, war jedoch auf das Vorhaben seines Miethers aufmerksam gemacht worden und hatte in Folge dessen nichts Gilligeres zu thun, als zu seinen Gunsten an den noch zurückgebliebenen Sachen das Retentionsrecht zu üben. Raum aber war er auf dem Schauplatz erschienen, als auch schon die ganze Gesellschaft über ihn herstieß und seinen Körper nach Herzschluss bearbeitete. Aus dieser gefährlichen Situation wurde der Haussbesitzer durch die Intervention mehrerer herbeigeführter Schuhleute gerissen. Diese begannen bald darauf der Sache durch die Verhaftung einer Anzahl von Personen, zum Teil Mitglieder der Rück-Compagnie, ein Ende zu machen. Hierauf machte sich die Frau des Steinsehers daran, die noch in der Wohnung zurückgebliebenen Möbel &c. auf eine am bequemsten erscheinende Weise auf die Straße zu schaffen. Durch die Fenster ihrer in der zweiten Etage belegenen Wohnung speditete sie nach einander einen Tisch, ein Bett, eine Bank und diverse andere Gegenstände. Das Geschoß der untenstehenden Menge war um so größer, je stärker der Scandal war, welcher durch die in Trümmer gehenden Möbelstücke verursacht wurde. Die Polizei machte diesem Treiben ein Ende und hatte noch genaue Zeit zu thun, ehe sie den Aufzug zerstreuen konnte.

Dortmund, 23. August, Vormittags. Die Arbeiten zur Rettung der in der Zechen-Borussia verunglückten Arbeiter sind, wie die "Westf. Ztg." meldet, heute Nacht beendet worden. Im Ganzen sind 15 Personen bei dem Grubenbrande ums Leben gekommen. Der Betrieb ist heute wieder aufgenommen worden.

Vom N. e. n. Die ultramontanen Blätter legnen die Geschichte vom Entzünden zweier Mädchen im Marpinger Wunderwasser. Wir lassen die Frage offen, bis wir eine Widerelegung von zuverlässiger Seite vernehmen. Ist aber die Sache auch nicht wahr, so ist die Bande der Feuerverbrenner darum nicht besser.

Aus dem Kreise Saarbrücken, 19. August. Der Marpinger Schwund schlägt auch hier in der Masse des Volkes hohe Wogen, Dank der Nähe des "gottbegnadeten" Nestes und den Bewöhungen der Geistlichen, die durchaus noch nicht daran denken, den Geist, den sie herausbeschworen, zu bannen. Die Alten lassen ihre Arbeit liegen und die Jungen verläumten die Schule, um nach Marpingen zu gehen. Letzteres kann ungestraft geschehen, zumal wenn der Pastor Local-Schulinspector ist. Einer dieser Seelenvirten, Pastor in einem unserer größeren Industrieorte mit gesuchter Bevölkerung hat neulich den Leuten von der Kanzel herab aufgefordert, "sie möchten Werktag gehen, damit sie Sonntags nicht die Messe versäumten." Freilich darf der Mann sich rühmen, — und mit ihm rufen es die Spatzen von den Dächern herab — nach oben hin persona grata, nach unten hin ein Mann von Einfluss zu sein, der das Volk in der "Furcht des Herrn" zu erhalten weiß. Es ist überhaupt ein eigen Ding mit unseren Ultramontanen und Orthodoxen im Puncte der Reaction, auf welchem Gebiete sie sich brüderlich die Hand reichen. Das ist das reinste Phariseerium, welches Thaten in die Welt setzt, die an Loyalität und Patriotismus nichts zu wünschen übrig lassen, daheim bei sich aber gleichzeitig die Maulwurfsarbeit der Reaction verrichtet mit einer Energie und Schlaue, die einer besseren Sache würdig wären. Der draußen Stehende sieht die Ersteren und vernimmt ihre Kunde, die Letzteren aber sieht er nicht. "Der Himmel ist hoch und der Czar ist weit," sagt der Russ.

Hamburg. Eine seltsam klingende Nachricht bringt der "Niederbayerische Courier". Dem Blatt wird nämlich aus München geschrieben: "Am 16. d. ist die bekannte Dachauerbank-Industrie, A. Spizeder, zum ersten Male seit ihrer millionenmörderischen Laufbahn in Damm's Theater zu Hamburg aufgetreten. (Sie ist nicht aufgetreten, da sie um einen drohenden Scandal zu verhüten, frank wurde. Red.) Da mag es denn angezeigt sein, daraus hinzuweisen, daß diese Rückkehr zur Kunst Thalens nur eine schändliche ist, um die Wiederaufzüchtung einer Dachauer Bank im Hamburg zu maskiren. Es ist nämlich eine Thatsache, daß von München trotz alledem und alledem bereits wieder nimbante Summen in den Schoß Adelns nach Hamburg fließen, und daß die alten Weiber, welche ihr dereinst so viele Gelder zugetrieben, wieder in dieser Weise thätig arbeiten. Unglaublich, aber wahr!"

Strasburg, 19. August. Es ging kürzlich eine Notiz durch die Blätter, wonach der Staatssekretär Dr. Friedberg im Herbst d. J. Elsäss-Lothringen besuchen werde, um dort persönlich über die Handhabung der Justiz zu informieren. Ohne Zweifel hängt dieser hohe Besuch und dessen Zweck mit der Neuordnung der Justiz-Verwaltung im Reichslande gelegentlich der Einführung der Reichs-Justizgesetze zusammen. Genaueres hierüber ist zwar bisher öffentlich nicht verlautet. Doch ist das Material für die Regelung der neuen Verhältnisse an den möglichen Stellen schon allenthalben gesammelt. So eng sich auch die neue Organisation an das bisher in Elsäss-Lothringen ziemlich intact gebliebene französische Prozeßsystem anschmiegt, so ist doch bezüglich der Gerichtsverfassung Vieles neu zu schaffen und Manches abzändern. So namentlich, was die in Amtsgerichte zu verwandlenden Friedensgerichte und deren bedeutend erweiterte Competenz anbelangt. Von den auf Wunsch der elsäss-Lothringischen Bevölkerung und des Landesausschusses in jüngster Zeit wiederhergestellten Friedensgerichten werden dabei einige, deren Bezirk gar zu eng begrenzt ist, wohl eingehen müssen. Am brennendsten wird hier, wie anderwärts, die Frage über den Sitz des Oberlandesgerichtes. Der Appellhof, der bereits seit alten Zeiten stets seinen Sitz in Colmar gehabt hat, soll, wie mit Bestimmtheit verlautet, bei seiner Umwandlung in das elsäss-Lothringische Oberlandesgericht von dort verlegt werden. Bekanntlich erneuern sich die Gerichte von einer derartigen Verlegung des Appellhofes von Colmar nach Strasburg fast alljährlich um diese Zeit. Heute treten sie in einer etwas greifbareren Gestalt und mit mehr materiellen Grundlagen auf. Die inneren und äußeren Gründe und Gegengründe für die Zweckmäßigkeit einer solchen Ortsveränderung hier zu berühren, würde zu weit führen. Dieselben sind überdies sehr localer Natur. Thatsache ist, daß von Seiten des Richterpersonals gegen dieselbe nichts eingewendet werden dürfte; daß andererseits die Stadt Strasburg Alles aufbieten würde, um den höchsten Gerichtshof des Landes in ihren Bereich zu bekommen, und namentlich einen erheblichen Theil der Kosten für die Errichtung eines neuen Justizgebäudes gern auf ihr Budget übernehmen würde. Für ein Provisorium würde leicht zu sorgen und an Terrain bei der im besten Gange befindlichen Stadterweiterung kein Mangel sein. Doch wird die Verwaltung nicht ohne Weiteres die Initiative ergreifen, sondern vorerst einen bestimmt dahin formulirten "Wunsch" des Landesausschusses abwarten.

Über französische Jesuitenschüler wird der "Nat. Ztg." von hier geschrieben: Gegeawärtig gehen die an der französischen Grenze befindlichen Jesuiten-Colleges wieder eifrig auf den Höglingsfang in unserem Lande aus, indem sie durch die katholischen Geistlichen

und andere Agenten Einladungsschreiben herumschicken und sich im ultramontanen „Volksfreund“ auss Anglegenheiten empfehlen lassen. Es bestehen z. B. fünf solcher Collèges, die es hauptsächlich auf elsässisch-lothringische Schüler abgesehen haben und in neuerer Zeit wurde sogar eine Primarschule ausschließlich für elsässisch-lothringische Kinder errichtet. Die Absicht, welche bei Gründung dieser Anstalten verfolgt wird, geht klar aus dem Einladungsschreiben und den Programmen derselben hervor. In einem der letzteren, das vor mir liegt, ist gesagt, daß diese (französischen) Schulen ein Bedürfnis für alle Eltern seien, welche sich noch eins fühlen mit Frankreich, und daß gerade durch sie der Abschluß der „preußischen“ Regierung, durch deutsche Schulen ein deutsches Geschlecht heranziehen, das wirkamste Gegengewicht geboten sei. Ist es auch nicht zu leugnen, daß in den beiden letzten Jahren an unseren deutschen Mittelschulen die Frequenz einheimischer Landeskinder zugenommen hat, so steht die vorwiegende Hinnelung der Bevölkerung zu französischen Schulen unzweifelhaft fest. — das geht deutlich aus dem Namensvergleich der Programme hervor, wo das einheimische Element oft spärlich, oft nur höchstens bis zur Hälfte der Gesamtzahl vertreten ist.

Österreich-Ungarn. Wien, 21. August. Es sind noch einige charakteristische Sätze aus der Jubiläumsfeier des Klosters Kremsmünster nachzutragen. Die Sache ist wichtiger, als man im protestantischen Norden glauben möchte; man muß eben das trotz seiner freigießigen Reßenz noch stark katholische Österreich kennen, um zu wissen, was ein liberaler Mönchsorden bei uns besagen will. Beim großen Bankett in Kremsmünster handelte es sich um die Frage, ob der erste Toast dem Kaiser oder dem Papste gehabt werden sollte, und selbst unser junger Cultusminister, der natürlich an dem Bankette Thell nahm, soll sich sehr energisch gezeigt haben. Ihm secundirte der ehemalige Justizminister Baron Hye, der Obmann des Comites der ehemaligen Schüler Kremsmünsters. Der päpstliche Nuntius Jacobini, ein Auger Herr, gab nach und so wurde denn — was vor zwanzig Jahren noch undenkbar gewesen wäre — der erste Toast auf den Landesherren ausgebracht. Dagegen wurde ausgemacht, daß Monsignore Jacobini rechts, der Cultusminister dagegen links von dem präsidirenden Abte Cölestin Ganglbauer sitzen sollte. Der päpstliche Nuntius, der seine Rede in lateinischer Sprache hielt (ob er das wohl in Frankreich gehabt hätte?), revanchirte sich dadurch, daß er von der großen Liebe sprach, die die Päpste stets dem Benedictinerorden erwiesen.

Schweiz. Das Kopp'sche Institut in dem protestantischen Dorf Walzenhausen soll, wie die „App. Ztg.“ leider zu bestätigen im Falle ist, in eine ultramontane Anstalt verwandelt werden und heißt jetzt: „Aurora consurgens“. Dieselbe führt sich als „katholische internationale Lehr- und Erziehungsanstalt, Handels-, Gymnasial- und Realschule“. Sie mache es sich zur Pflicht, — sagt der Prospect — Jünglinge nach den Grundsätzen und im Geiste der katholischen Religion zu unterrichten und zu bilden. Und wer etwa noch zweifeln könnte, wieß Geistes Kind die Anstalt sein werde, der höre aus dem Prospectus noch folgende in den Jesuitenanstalten geltenden Vorschriften: „Die Eltern werden ersucht, den Söhnen, die das Taschengeld immer durch den Präfeten entgegennehmen, auf keine Weise anderes Geld zulommen zu lassen. Briefe und andere Sendungen können die Jünglinge nur durch die Vermittelung des Präfeten empfangen und abgeben.“ Als Director unterzeichnete sich ein Herr Biroll.

Das eidg. Postdepartement macht das Publicum darauf aufmerksam, daß im Fahrrichteteß mit Deutschland die Bezeichnung (Signatur) der Sendungen aus der vollständigen Adresse des Empfängers befreien muß. Sendungen, deren Bezeichnung bloß aus Buchstaben (Initialen) oder Nummern bestehende, könnten zur Förderung nach Deutschland nicht angenommen werden.

Der Kongress zur Bekämpfung der Rebblaus in Lausanne hat seine Berathungen geschlossen. Das Resultat der Berathungen war, daß der schweizerische Bundesrat eracht wurde, er möge auf Grund der gesuchten Thesen und Resolution einen internationalen Vertrag aussarbeiten, welchem beizutreten dann alle europäischen Staaten eingeladen werden sollen.

Italien. Ein außerordentlicher Zufall hat sich, wie „Il Piccolo“ schreibt, am 15. August in Neapel angetragen. Als die Garabiniere den Mörder des Polizei-Agenten Borelli, Namens Esposito, über den Hauptplatz führten, hatte sich dort eine große Volksmenge, worunter alle Camorristen, eingefunden und brach beim Anblick des Verbrechers in stürmischen Beifall aus. Ein Regen von Blumen fiel auf denselben, der mit großer Würde rechts und links um sich grüßte. Der Enthusiasmus war so groß, daß eine Abteilung Soldaten den Garabiniere zu Hilfe eilen mußte. Im Kerker warteten neue Ovationen auf den Mörder und vom Platz aus hörte man die Beifallsrufe im Gefängnisse. Bei dem Verhör gestand Esposito ohne alle Umschweife seine That und gab Maistände an, welche dieselbe als einen Nachtheit der Secte der Camorristen erscheinen lassen, weil es bekannt ist, daß Borelli,

der er Polizei-Agent wurde, selbst der Camorra angehört hatte. Man sagte auch, daß Borelli am Tage vor seinem Tode ein Geschenk von Macaroni zugeschrieben hatte, welches ihm von Esposito geschenkt worden war. Es ist auch bekannt, daß derlei Geschenke von der Camorra jenen ihrer Mitglieder geschenkt werden, deren Treue ihr verdächtig ist. Wenn sie annehmen, so ist es ein Zeichen, daß die Beifügung des Treubruches unbegründet ist; wenn sie es ausschlagen, so wird der Verdacht zur Gewissheit. Borelli schlug aus, er war also ein Abtrünniger, er mußte also sterben, und der Rath der Camorra verurtheilte ihn. Die Ausführung des Beschlusses wurde Esposito anvertraut. Es steht jetzt bei den Gerichten, die Wahrheit zu erforschen, aber die Demonstrationen sprechen für die Wahrheit der Gerüchte.*)

* Die Camorra ist bekanntlich eine von der früheren bourbonischen und klerikalen Regierung Neapels beschützte und großgezogene Räuber- und Diebesbande.

Frankreich. Paris, 23. August, Abends. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ wird der Marshall-Präsident, in Folge einer von einer Anzahl von General- und Municipalräthen in den südlichen und westlichen Provinzen an ihn ergangenen Einladung, die Departements Indre et Loire, Vienne, Charente, Dordogne und Gironde besuchen, nachdem er den am 4. September bei Montbrison stattfindenden Truppenmanövern beigewohnt hat.

Die Kirche von Allinges, einer kleinen Gemeinde in Savoyen, besitzt, unter einem Glassturz wohl verwahrt, einen „echten Hut des Heiligen Franziskus von Sales“. Jeden Sonntag pilgern die frommen Einwohner der Umgebung in die Pfarrkirche und verlangen den kostbaren Hut zu berühren. Der Küster entfernt, sobald eine genügende Anzahl von Gläubigen versammelt ist, den Glassturz, worauf dann die guten Leute entweder den Gegenstand der Verehrung mit den Fingern berühren oder einen Rosenkranz, ein Heiligensymbol, an denselben mehrmals andrücken. Man zahlt übrigens bloß zwei Sous, um den Hut des Heiligen berühren zu dürfen, weshalb der Andrang der Frommen stets ein großer ist. An einem der letzten Sonntage ereignete sich aber etwas, das diese Einnahmequelle verfestigen machte. Wie gewöhnlich waren wieder zahlreiche Verehrer anwesend und die Zehn-Centimesstücke regneten in die Büchse des Küstlers. Pünktlich rollte der Hut des Heiligen durch eine ungeschickte Handbewegung von seinem Piedestal und fiel zur Erde. Alle Anwesenden bückten sich bestürzt und einer der Bauern hebt den Hut vom Boden auf. Wie der Bauer nun den vielverehrten Gegenstand in der Hand hielt, drehte er ihn neugierig nach allen Seiten, wobei ihm die Umstehenden zusahen. Wie erstaunt waren aber die frommen Leute, als sie an der Innenseite des Hutes folgende Worte sahen: „Julius R. in Annecy.“ Herr Julius R. ist Niemand anders, als ein in der Gegend sehr wohlbekannter Hutmacher.

Niederlande. Die Nachwahlen zur Erneuerung der Gemeindevertretungen in Holland haben die jüngsten Wahlstiege der Liberalen noch erweitert. Namentlich bemerkenswert aber ist, daß nun auch die vornehmsten Mittelpunkte des Ultramontanismus im Süden des Reichs das Joch der Priesterherrschaft abschütteln zu wollen scheinen. So zogen die Klerikalen namentlich in Breda und Herzogenbusch den Kürzeren, obwohl der Clerus alle gesetzlichen und ungefährlichen Mittel aufgeboten hatte, um den Sieg seiner Partei zu sichern. — Die neuesten Nachrichten aus holländisch Indien sind von wesentlicher Bedeutung. Der Statthalter hat nämlich einen Erlass veröffentlicht, welcher die Verwaltung der bereits von der niederländischen Armee eroberten Theile Groß-Aischins vorläufig regelt. Dieselben sollen in vier Bezirke zerfallen. Jeder Bezirk steht unter der Verwaltung eines eingeborenen Beamten. Außerdem werden drei Controleure angestellt, welche im Einvernehmen mit dem Befehlshaber Aischins und dem Unterresidenten in Kotta-Radja die innere Oberverwaltung des Landes übernehmen sollen. Diese Maßregel zeigt, daß die niederländische Armee sich in Aischin hincend festgesetzt hat, um die Besitznahme des Reichs als eine endgültige zu betrachten, und daß die vollständige Unterwerfung derselben nur noch eine Frage der Zeit ist.

Großbritannien. Drei Extrazüge voll von Mitgliedern der liberalen Vereine in Salford und Over Darwen brachten am Sonnabend Besucher nach Hawarden Castle, dem Landsitz Gladstone's. Auf das von Mr. G. Armstrong ausgebrachte Hoch erwiderte Gladstone: „Er wolle nicht vergessen, daß die Gesellschaft an ihm gekommen wäre, sich zu erholen und daher nicht einen Rückblick auf seine politische Laufbahn, noch viel weniger aber einen Vorblick auf seine künftige thue; er sei einer solchen durchaus abgeneigt. Er freue sich, wenn alle Parteien freie Luft und Sonnenchein recht oft genießen könnten und wünsche nur, daß die conservative es auch im moralischen Sinne thun möchte. . . . Was die Politik angehe, so hoffe er, Alle würden einen ruhigen Herbst erleben. Die Regierung habe erklärt, strenge Neutralität bewahren zu wollen. Da sie es nicht für passend gehalten hätte, die

orientalische Frage ohne Blutvergießen durch ein gemeinsames Vorgehen Europas zu ordnen, so sei jetzt wenigstens darauf das Augenmerk zu richten, daß nicht England seine Kraft gebrauche, um das verabscheunungswürdigste Regiment der Welt zu stützen. Er glaube wirklich, daß die Mitglieder der Regierung aufrichtig wünschten, nicht dahin getrieben zu werden, aber es sei eben möglich, daß diese rechtdenkenden Leute von anderen, nicht so rechtdenkenden überlistet würden. Leider müsse er sagen, daß ein beträchtlicher und einflussreicher gewordener Theil der Londoner Presse jeden Tag dafür zu wirken schehe, daß England jenen verabscheunungswürdigen Regimenten seine Unterstützung leiste. Er wünsche nicht gegen Zeitungen oder Individuen Zorn zu erwecken, aber er präge Wachsamkeit ein. Der von ihnen so heilig gehaltene Name Englands solle nicht zu Zwecken benutzt werden, die allen Interessen des Menschengeschlechtes entgegen wären. Sollte sich Gelegenheit bieten, so würden sicherlich in diesem Jahre ebenso Viele gegen derartige Politik Verwahrung einlegen, wie im vorigen Jahre gehan hätten.

Spanien. Madrid, 22. August. Der Kaiser von Brasilien, der hier eingetroffen war, begibt sich morgen nach Lissabon, um von dort aus die Rückreise nach Brasilien anzutreten.

Rußland. Petersburg, 23. August. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, nach welcher in Moskau ein vierter Eisenbahnbataillon errichtet werden soll, welches der vierten Sappeurbrigade einverlebt wird.

Afrika. Madagascar. In Antananarivo wurde am 20. Juni unter entsprechenden Feierlichkeiten ein Decret der Königin von Madagascar proclamirt, welches die Sklaverei auf der Insel gänzlich abschafft. Durch einen mit England im Jahre 1865 abgeschlossenen Vertrag machte sich die Königin von Madagascar verbindlich, dem Kauf und Verkauf von Slaven ein Ende zu setzen; da aber ihre Unterthanen die Bestimmungen dieses Vertrages umgingen, indem sie behaupteten, daß ihre Slaven vor dem Inkrafttreten des Vertrages gefaust worden seien, wurde der neueste energische Schritt der Monarchin dringend nothwendig. Die Proclamation erklärt alle Afrikaner, gleich wel ob sie vor oder nach dem Vertrage von 1865 in Madagascar importirt worden, vom 20. Juni 1877 ab für frei.

Aegypten. Alexandria, 23. August. An Bord des französischen Kriegsschiffs „Corrèce“, das sich auf der Fahrt von Säum nach Suez befand, ist, als dasselbe Aden passirt hatte, die Cholera ausgebrochen. Von der Mannschaft sind bereits 50 gestorben, 130 Kranke befinden sich noch an Bord.

Australien. Ein Reuter'sches Telegramm aus Washington meldet, daß die Regierung von Samoa sich formell an den Präsidenten der Vereinigten Staaten und durch den britischen Consul an die Königin von Großbritannien um Schutz und Beistand gewandt habe, um in den Stand gesetzt zu werden, Frieden und Unabhängigkeit aufrecht erhalten zu können. Das amerikanische Cabinet zieht die Angelegenheit nunmehr in Erwägung. Im amerikanischen Staats-Department ist keine Bestätigung des von der „Tribune“ vom 13. Junt veröffentlichten Gerüchtes eingegangen, daß die amerikanische Flagge in Samoa aufgehobt und den Vereinigten Staaten gehuldigt worden sei.

Locales und Provinzielles.

Hirsberg, 24. August.

Mit dem 1. October verläßt uns leider der königl. Postdirector Herr Paul, der in gleicher Eigenschaft um die genannte Zeit nach Lachen verzeigt wird. Wie verlieren in ihm einen ebenso tüchtigen als liebenswürdigen Beamten.

* Eine bereits bei den prußischen Staatsbahnen bestehende Einrichtung, nach der in dringenden Fällen Personen mittels der Güterfahrt in dem Cabriolet des Zugführers oder einem Packwagen gegen Zahlung des Fahrpreises für ein Billet erster Klasse unter Bußgeld von 3 Mark befördert werden können, findet jetzt auch bei den Privatbahnen Nachahmung. Sie ist „v. B. bei der Breslau-Schweidnitzer Freiburger Bahn mit dem 15. August in Kraft getreten. Die Höhe des Fahrgeldes sichert die Bahnen vor einem Missbrauch dieser Vergünstigung und es sieht also ihrer allgemeinen Einführung nichts im Wege.“

* Durch eine Circular-Befügung des Cultus-Ministeriums sind die Schulbehörden darauf aufmerksam gemacht worden, daß es unzulässig ist, Seminaristen schon vor bestandener erster Prüfung neben bereits geprüften und anstellungsfähigen Lehrern für vacante Lehrerstellen zur Wahl zu präsentiren. Nur in solchen Fällen, in welchen auf die ordnungsmäßig erlaufene Anzeige anstellungsfähige Beamte sich nicht gemeldet haben, ist es statthaft, ungeprüfte Seminarabiturienten für vacante Lehrerstellen in Aussicht zu nehmen. In diesen Fällen ist aber bei Wahlstellen von einer Wahl abzusehen, vielmehr vor Allem die Erlaubnis der Regierung zur Bezeichnung der Stelle ohne Wahl einzuholen.

(B. M.-B.) Breslau. (Wagner's Nibelungen-Trilogie.) Gewiß sind unsern Eltern noch die farbenprächtigen Bilder aus Dant's „Götlicher Komödie“, aus „Odysseus“ u. s. w. in Erinnerung, welche Herr Paul Hoffmann aus Bries hier (auch in Hirschberg), sowie während vieler Jahre in den bedeutendsten Städten von ganz Europa mit großem Erfolg vorführte. Gegenwärtig ist Herr Hoffmann mit den Vorbereitungen zu einem neuen großen Cyclus beschäftigt, in welchem Richard Wagner's Nibelungen-Trilogie dargestellt werden soll. Die Gemälde, wahrhaft künstlerische Tableaux, deren Herstellung ein ganzes Jahr in Anspruch nahm, sind von den bedeutendsten italienischen Glasmalern in Florenz und Bologna getrennt nach der Scenerie der Bayreuther Aufführungen gemalt. Sonntag, den 2. September, wird Herr Hoffmann im Brieger Theater das neue Werk zum ersten Male vorführen und steht zu hoffen, daß dieselben bald auch in unserem Stadttheater erscheinen.

A. Striegau, 23. August. (Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Feuergefahr. — Excess.) Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung im Einverständnis mit dem Magistrat beschlossen, aus die aus der evangelischen Kirchenklasse zur Schulfasse stehende Einnahme von 396 Mark jährlich unter der Bedingung zu verzichten, daß künftig die evangelische Kirchengemeinde bezw. deren Organe nicht nur auf die Mitwirkung bei derекторwahl Bericht leisten, sondern auch bezüglich derjenigen Lehrerstellen, mit denen ein kirchliches Amt verbunden ist, eine Trennung beider Amtserhebungen. — Gestern in der Mittagsstunde brach in der Wohnung der K. Löden Cheleute auf der Bahnstraße Feuer aus. Das älteste zweite ohne Rücksicht gelassene Kinder hatte mit Streichhölzern gespielt und den Brand verursacht. Mit Hülfe der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, die beiden in die Stube eingeschlossenen Kinder vom Erstickungsode zu retten, sowie ein weiteres Unschädigen des Feuers zu verhüten. — Vorgestern Nacht gerieten in der Güntherstraße hierzulst zwei aus dem Wirthshaus heimkehrende Gesellen verpieteten Geldes wegen in einen heftigen Streit, der bald in Thälichkeit überging. Hierbei brachte der Schuhmachergeselle H. seinem Gegner mit einem scharfen und spitzen Messer mehrere bedeutende Verlebungen am Arm und Kopf bei. Der Excedent sieht seiner Bestrafung entgegen.

(Br. M.-B.) Biegnitz, 22. August. (Schwer bestrafte Trägheit.) Gestern Nachmittag sprang auf der Jauerstraße ein Kutscher von dem mit ca. 80 Cir. Trottierplatten beladenen Wagen herab, da er seinen Herrn, der wegen längeren Aufenthalts besorgt ihm entgegengefahren war, erblickte und sein Unrecht, die Last durch sein Körpergewicht noch zu vermehren, einsehen möchte. Leider fiel er unglücklich, daß der schwere Lastwagen über ihn hinwegfuhr, was seinen baldigen Tod zur Folge hatte.

(R.-B.) Görlitz, 23. August. Der Dienstmagd Christiane Preuß derselbst ist für 40jährige treue Dienste in der Familie des Buchdruckereibesitzers Herrn J. Dresler von Ihrer Majestät der Kaiserin ein goldenes Kreuz mit entsprechender Inschrift verliehen worden. Herr Stadtrath Thiele überreichte der treuen Diennerin die wohlverdiente Anerkennung vorgestern mit einer passenden Ansprache. Je mehr das weibliche Dienstpersonal heutzutage den Wechsel liebt, so daß ein Dienstmädchen, das zwei Jahre an einem Orte ausgehalten, schon als Seltenheit betrachtet wird, um so mehr verdient ein solches Beispiel von Treue und Anhänglichkeit rühmend hervorgehoben zu werden.

(G. N.) — (Schwindel mit einer 600.000 Mark-Dame.) Vor mehreren Monaten schon erschien in verschiedenen größeren italienischen, französischen, englischen und schweizer Zeitungen ein gekreist gedrucktes Heirathsgesuch, Inhalts dessen „eine junge bildschöne Missin“ um einen Gatten wünscht. — Damals wurden „die hierauf Reflectirend“ unter Zusicherung strengster Discretion ersucht, „vertraulich“ ihre Offerten postlagernd „Biegnitz in Preußen“ niedergelegen. — So wunderlich auch das Heirathsgesuch klang, es fanden sich dennoch Bewerber, — und was für welche?! Schließlich gingen auch einige Briefe „aus dem Auslande“ mit Geldbeträgen ein, wonächst nach den Osten, wo diese abgegangen, bald eine lebhafte Correspondenz begann, bis schließlich sich die Sache als „Schwindel“ erwies, und von den Gelehrten nun die Gelegenheit nicht verpaßt wurde, mit den Sicherheitsbehörden in Biegnitz die Correspondenz weiter fortzuführen. — Soviel bekannt, ist dieserhalb in Biegnitz schon ein Untersuchungsverfahren anhängig gemacht und eine Abtragung der Einsenderin der Heirathsgesuche erfolgt. Letztere soll, soweit bekannt, von Görlitz, der Lustveränderung wegen, Ende v. J. nach Biegnitz übergesiedelt, von dort aber im Frühjahr d. J. nach Görlitz wieder zurückgekehrt sein.

(Sch. Pr.) — (Selbstmord.) Am Nachmittage des 20. d. wurde in Riecha hiesigen Kreises der etwa 70 Jahre alte Gedenkgärtner Carl Betschmann in seiner Schlaftimmer am Erdoden liegend tot aufgefunden. Ein an seinem Halse fest zusammengewickeltes halbes Halstuch, dessen andere Hälfte an einem Nagel an der Wand angebunden war, ließ darauf schließen, daß B. sich durch Hängen den Tod gegeben und schließlich in Folge seiner Schwere nach Berreisung des Luches zur Erde gefallen war. — Am gestrigen

Nachmittage wurde durch den Häuslersohn L. aus Pfaffendorf in dem Busche des Bauergutsbesitzers Haimann bei Gelegenheit des Bilzsuchens eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche an einem Baum hängend gefunden. Wie vermutet wird, ist der Verstorbene ein ehemaliger Hüllsnachtwächter Namens W. aus Görlitz, welcher einige Tage früher in däsigter Gegend sich bettelnd herumgetrieben hat.

(Schl. Br.) Rauden, 21. August. (Einzug des Erbprinzen und Gemahlin.) Am gestrigen Vormittage bildeten Ihre Durchläuften der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Ratibor von Hammer aus, wo sie die Eisenbahn verlassen hatten und wo ihnen schon ein sehr feierlicher Empfang bereitet war, ihren Einzug durch die für sie erbauten prächtigen Ehrenpforten und den mit Flaggenbäumen, Laubgewinden, Kränzen und Blaagen überreich geschmückten Ort in das Schloss, wo die herzogliche Familie und deren Gäste das junge Paar erwartete und herzlich begrüßte. Die, wie in Hammer, so auch hier längs der durch den Ort führenden Promenade aufgestellt gewesenen verschiedenen Vereine, die Vorsteher aller Ortschaften der Herrschaft Rauden und über 1200 Schul Kinder zogen demnächst, an der Spitze das herzogliche Forstbeamtenpersonal, welches an der ersten Ehrenpforte die Herrschaften mit dem traditionellen „Fürstengruß“ empfangen hatte, unter Glöckengeläut, Böllerläusen und dem Spiel dreier Musikcorps durch den Park mit Hochrufen am Schloß vorüber, wobei Kinder Bouquets überreichten. Die anmutsvolle Erscheinung der Frau Erbprinzessin machte den wohlthuendsten Eindruck auf die zahlreichen Festteilnehmer, welche am Nachmittag — während der Tafelmusik der Knabercavalle — und am Abend während der Illumination den Park besuchten. Bei dem prächtigen Weiter gedachte die letztere ein sehr schönes Schauspiel. Bengalische Tiere erhöhte zeitweise die herrlichen Baumgruppen. Raketen stiegen auf und den Schloßhügel besuchten Gonobeln, welche mit Lampen und Ballons beleuchtet waren. Die herzogliche Familie bewegte sich lange unter den Anwesenden und zog sich erst spät zurück.

(R. B.) Lauterhütte, 21. August. (Unglückfall.) Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend auf der Rossbahn von hier nach Haunzgrube. Eine Arbeiterin beendete sich auf dem Fahrdamme und konnte einem dabei kommenden Wagenzug nicht ausweichen, vermutlich weil sie dessen Ankunft nicht hörte, oder sich anderweitig darüber täuschte, sie wurde beständig überfahren und ihr das eine Bein bis zum Schenkel vom Leibe getrennt, das andere schwer beschädigt. Die Unglücksheide wurde sofort in das Knappachätslazareth gebracht und ihr das eine Bein amputiert; sie befindet sich noch am Leben. — Gestern Abend um 10 Uhr wurde ein Mann in Przelatta von einem Militärposten, an welchem er vorübergegangen war, zum Stehenbleiben aufgefordert. Da er jedoch seinen Weg fortließ, so gab der Soldat Schuss. Der Schuss war leider so wohlgezielt, daß der betreffende Mann sofort tot zu Boden fiel. Man erkannte in ihm den Arbeiter Geitsch aus Przelatta, ein im Verdacht des Diebstahls stehendes und höchstens verfolgtes Individuum. Seine Leiche wurde heute nach Sennanowitz geschafft und der Tatherrstand dem däsigigen Amtsvorsteher zur weiteren Veranlassung mitgetheilt.

Greiffenberg. (Verspätet.) Den Referenten über das Kriegervereins-Jubiläum Wellersdorf in Nr. 172 des „Boten“ ersuchen wir, künftig bei dergl. Sachen seinen Namen darunter zu setzen, damit nicht Andere in Verdacht kommen, dergl. Sachen geschrieben zu haben. Wahrscheinlich ist Referent von Allen am allerschlechtesten weggelommen; überhaupt möchte sich Referent etwas deutlicher ausdrücken, was er mit dem schlecht weggelkommen meint. Wir unsererseits haben uns nur aus echt deutscher Kameradschaft an dem Feste beteiligt und wir glauben es ebenfalls von den Anderen. Sollten Einige unter den Bielen gewesen sein und sich ein freies Befehlsgesetz gedacht haben, so sind es Solche gewesen, die es noch nicht wissen, daß dergleichen kameradschaftliche Liebesdienste auf Gegenseitigkeit ohne irgend welche Ansprüche beruhen. Wenn den Wellersdorfer Kameraden ein Vorwurf zu machen wäre, so könnte es nur der sein, daß auf dem Festpolo nicht für hinreichenden Platz gesorgt war, aber auch das ist noch zu entschuldigen, wenn man aus Erfahrung weiß, daß viel versprochen und nachher wenig gehalten wird. Dem Referenten wissen wir mit seinem Artikel, wenn er nur Zweitacht unter die Vereine bringen will, schlechten Dank zu zollen.

Der Greiffenberger Militär-Verein. A. Seibel.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Petersburg, 24. August. (W. L. B.) Offiziell aus Gornii Studen. 23. August. Vom Schipolapaz wird gemeldet: Nach am 21. d. abgetragenen bis Spät Nacht dauernden zehn Stürmen beschränkten sich die Türken am 22. d. auf Gewehrfire, errichteten zwei weittragende Batterien, rückten mittelst Laufgräben vor, woraus sie in der Nacht vom 22. bis 23. d. von uns unerwidertes Gewehrfire eröffneten; heute früh acht Uhr neuer Türkeneinangriff, aber abgeschlagen. Der Kampf dauert fort. Unser Verlust am

21. d. betrug 200 Mann, am 22. bedeutend weniger. Am 23. trafen die Türken Agaslar an, drängten 2 Russenbataillone zurück. Das Regiment Sofia nahm die Stellung vom 23. wieder. Der erneute Türkeneinangriff auf Ausoba bei Agaslar wurde durch die Regimenter Nova, Sofia und Bolew dreimal glänzend abgeschlagen. Der Feind zog sich zurück; neuer Angriff wird erwartet.

Petersburg, 24. August. (W. L. B.) Offiziell. Aus Gornii Studen wird vom 23. August berichtet: Der heutige Kampf begann um 4 Uhr Morgens und dauerte ungeheuer heftig bis zum Mittag. Mehrere verzweifelte Türkeneinangriffe wurden zurückgeschlagen, unsere Helden wichen keinen Schritt. Mittags flog das Feuer an abzunehmen. General Radegly begann mit den Reitern anzugreifen. Weiteres unbekannt, unsere Verluste sind groß.

Berlin, 23. August. (Votterie. — Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156. Königl. Preuß. Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne zu 30,000 M. auf Nr. 18 532 89,965.
2 Gewinne zu 15,000 M. auf Nr. 31 068 81,287.
3 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 41,070 66,733 79,113.
40 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 4794 11,014 11,357 11,880
12,414 13,225 17,149 17,372 21,527 25,367 25,596 30,295 32,096
32,545 35,053 39,678 40,126 40,393 40,772 46,655 49,820 51,490
53,325 53,989 55,755 56,743 58,890 63,058 66,823 70,281 70,677
71,000 77,703 79,474 79,865 80,260 82,071 85,720 93,353 94,165.

53 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 367 3157 6417 6428 6596
6886 7220 9798 10,971 12,586 15,906 16,742 21,746 21,955 23,805
24,837 25,224 29,221 33,056 34,566 34,988 35,879 37,416 38,364
38,590 42,154 42,420 45,306 55,312 55,718 57,060 58,202 61,561
61,913 62,157 64,999 66,799 69,289 73,093 76,398 76,927 78,636
78,775 78,965 79,345 82,703 85,224 86,366 87,733 88,029 89,009
83,901 94,207.

69 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 458 838 1385 3247 3382
4070 4847 5263 5840 6002 7583 9678 11,786 13,022 13,455 15,007
15,186 15,196 19,137 20,056 20,544 20,848 20,928 21,994 26,527
28,622 31,075 31,159 33,127 36,564 38,064 40,206 45,404 45,969
48,849 50,165 51,603 52,864 53,616 53,934 54,931 55,455 56,055
57,330 57,619 57,972 58,354 59,162 60,218 63,624 65,215 67,013
68,368 68,712 71,662 71,896 72,007 73,595 76,007 76,978 78,500
79,258 82,037 82,434 82,546 83,554 85,614 90,797 94,979.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niedengebirge“.

Breslau.	24. Aug.	23. Aug.	Breslau.	24. Aug.	23. Aug.
Wetzen per Aug.	195	195	3 1/2% Schles. Pfandbr.	85,90	85,90
Woggen per Aug.	128	128	Osterr. Banknoten	168,60	168,60
September/October	127	129,50	Freib. Eisenb. Actien	68,40	68,40
Häfer per Aug.	127	128	Obersch. Eisenb. Actien	126,50	126,50
Rüdöl per Aug.	72,50	72,50	Osterr. Credit-Actien	303,50	303,50
Spiritus 1000	51	50	Lombarden	119	119
September/October	50,50	50	Schles. Bankverein	85,75	85
			Bresl. Discontobank	67,25	67
			Laarhütte	66	66

Wien.	24. Aug.	23. Aug.	Berlin.	24. Aug.	23. Aug.
Credit-Actien	184,80	181,50			
Lombard. Eisenb.	72,25	72,50	Osterr. Credit-Actien	313,50	310
Napoleonsb'or.	9,6505	9,68	Lombarden	122,50	122

Bank-Discount 4% — Lombard-Bindfuß 5%.

** Geheimmittelschwindel, Reklame und Wissenschaft. Nachstehendes Urtheil ist uns von einem um die Wissenschaft höchst verdienten Manne angegangen, und bitten wir um dessen weiteste Verbreitung. Derselbe schreibt:

Wenn man den Inseratentheil eines beliebigen Zeitungsblattes einmal verfolgt und sieht, wie in der scham- und gewissenlosesten

* Herr Dr. Johannes Müller in Berlin ist Ritter des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens, Inhaber der Königl. Württembergischen, Königl. Hannöverschen, Herzogl. Anhalt-Bernburgischen und Fürstl. Schwarzburg-Sondershausen'schen Medaillen für Verdienst um Kunst und Wissenschaft, der Kaiserlich Königlich Leopoldinischen Carolinischen Akademie der Naturforscher, der Königl. Preussischen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt, der Königl. Niederländischen Akademie in Rotterdam, der medicinisch-naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Altona, der Kaiserl. Königl. geologischen Reichsanstalt in Wien, der naturforschenden Gesellschaft in Halle, sowie noch vieler anderer Akademien und gelehrter Gesellschaften Mitglied.

Welche die von modernen Quacksalbern und unwissenden Charlatanen angefertigten Zusammensetzungen als Heilmittel täglich angeboten werden, so mag man sich das Misstrauen der Ärzte gegen solche Mittel wohl erklären können, zumal wenn dieselben geradezu als Universalmittel für alle nur irgend denkbaren Krankheiten ganz verschiedener Natur angepriesen werden, und immer und in allen Fällen schwere und alleinige Hilfe bringen sollen. So gerechtfertigt ein solches Misstrauen von ärztlicher Seite ist, und so lehrt es sogar die Pflicht der Ärzte, dass Publikum vor dem Gebrauch derartiger, oft schädlich wirkender Heilmittel zu warnen, wenn einmal die Wissenschaft ihr Urtheil gesprochen hat, ebenso ist es auch wiederum heilsame Pflicht des gewissenhaften Arztes, das Publikum auf ein Gesundheitsmittel aufmerksam zu machen, welches bis dahin noch nicht gekannt, sich in kurzer Zeit einen Welttruh erworben hat, und heute durch kein anderes, auch nur annähernd so wirksames Mittel zu ersetzen ist. Es sind dies die von dem Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. Herrn Dr. Ludwig Tiedemann in Stralsund a. d. Ossée aus den Wurzeln der (in China dem Goldwerthe gleich geschätzten) Panax Ginseng, seu Panax quinquefolia Linné nach wissenschaftlichen Prinzipien bereiteten **Pem - issao - Präparate**, welche ganz insbesondere bei allen Schwächezuständen, bei Blutarmuth, Verstärkungen des Nervensystems, allgemeiner Körperschwäche, selbst auch noch bei völlig gesunkenen Lebenskräften von der allergrößten Heilkraft und Wirksamkeit sind. Würde irgend etwas noch eclatanter für die Wahrheit dieser Behauptung sprechen, so wäre es wohl die Thatache, dass Herr Dr. Tiedemann es bis heute als unwürdige Reklame verächtigte, die zu viel in Tausenden in seinen Händen befindlichen Urteile und Dankdagungen glücklich Geheilten zu veröffentlichen, welche erstere sonst niemals zu fehlen pflegen, besonders dann nicht, wenn das angepriesene Heilmittel bringend solcher Urteile bedarf, und dass dennoch die Dr. Tiedemann'schen Präparate mit jedem Jahre mehr Eingang beim Publikum und eine immer größere Verbreitung fanden. Angesichts solcher Erfolge halte ich es für meine Pflicht, um auch für die Zweister jedes Misstrauen beseitigen zu helfen, hiermit auf die in Rede stehenden Heilmittel öffentlich aufmerksam zu machen, und dieselben ganz besonders denjenigen Patienten, welche bisher nutzlos andere Mittel gebraucht, als ein hellbringendes und unentbehrliches Kraftmittel zu empfehlen.

Dr. J. Müller, F. W. Medizinalrath in Berlin.

**) Der Preis für dieselben ist mit 7 Mark incl. Verpackung bekannt gemacht.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Amtsworte
des Herrn Subdiaconus Schenk
vom 26. August bis 1. Sept. 1876.

Am 13. Sonntagpost Trinitatis.
Hauptpredigt und
Wochen-Communionen

Herr Subdiaconus Schenk.

Nachmittagspredigt
Herr Diaconus Finster.

Collekte zum Besten der hiesigen
Ortsarmen.

Getraut.

Hirschberg. Den 20. Aug. Johann
Carl August Schödel, Tagearbeiter in
Lommatz, mit Christiane Ernestine Finger
in Schildau. Den 22. Heinrich August
Ehdm. Schneider, mit Frau Marie Lu-
dolph, geb. Pumppel, hier.

Geboren.

Hirschberg. Den 12. Juli. Frau
Eckler Siegert e. S., Julius Alfred.
Den 16. Frau Zimmermann Drescher
e. S., Carl Friedrich Hermann.

Großau. Den 4. August. Frau
Stellmacherin Fischer e. T., Emilie Agnes.

Tunnersdorf. Den 11. Juli. Fr.
Tagearb. Anzorge e. S., Herrn Paul.

Straupitz. Den 9. August. Frau
Schwarzbach. Den 31. Juli.
Frau Gisela Tschorn e. T., Ernestine

Auguste Emma.

Gestorben.

Hirschberg. Den 16. August. Paul
Julius Carl, S. d. Schuhmacher Carl
Schulz, 4 T. Den 17. Emma Selma,
T. d. Tapetier Julius Wollgast, 4 M.
Den 18. Alfred Paul, S. d. Brauers
Dowald Franke, 2 M. Den 20. Fr.
Particular Juliane Wanke, geb. Leupolt,
65 J. — Heinrich v. Haugwitz, Rgl.
Premierleut. a. D. u. Haush. Ritter, 81 J.
11 M. — Frau Hutmachersfrau Marie
Weber, geb. Petersch, 32 J. Den 21.
Bertha Emma, T. d. Schmid Julius
Langner, 8 T. Den 22. Herm. Lohn-
dierer Christiane Finger, 77 J.

Großau. Den 16. August. Carl
Wilhelm, S. d. Schuhmachers Wilhelm
Werschly, 8 M. Den 18. Frau Auguste
Auguste Marie Rosine Schönborg, gebor.
Henke, 71 J. 2 M. 3 T.

Tunnersdorf. Den 19. August.
Hermann August, S. d. Tagearbeiter
Ernst Scholz, 2 J. 7 M.

Katholische Gemeinde.

Donnerstag. Morgens 7 Uhr, hl. Messe.

Geboren.

Hirschberg. Den 6. Mai. Frau
Schneider Gerlach e. T., Alma Martha.

Straupitz. Den 18. August. Fr.
Tagearbeiter Hader e. S., Paul Franz.

18701] Die heut früh erfolgte glückliche
Entbindung meiner geliebten Frau

Hedwig geb. Gerschel, von einem
gefundenen Mädchen zeige ich Verwandten
und Freunden hiermit ergeben zu.

Warmburn, den 24. August 1877

Albert Fraenkel.



Zum wiederkehrenden Todestage

unseres [1868]
innig geliebten, unvergesslichen Vaters u. Schwiegervaters,

des Gasthofbesitzers Herrn

Heinrich Tschentscher zu Volgtsdorf.

Er starb in noch nicht vollendetem 50. Lebensjahr
den 25. August 1876.

So lehrst Du wieder ein in uns're Herzen,
Du Tag des Kummers, wo Dein Herz brach,
Und wechs aufs neu die unnenbaren Schmerzen,
Die kaum entblummet in des Herzens Schoß!
Und doch bist du ein heurer Tag uns Allen,
Denn an den besten Vater mochst du ja,
So mögen reichlich heut die Thränen fallen,
Wo, lieber Vater, Du uns Allen stehst so nah!

Du gingst dahin und ruhst im tiefsten Frieden,
Und Blumen schmücken Deine thure Gruft;
Was Herbes Dir in dieser Zeit beschieden,
Zur ew'gen Ruhestatt nahmst Du's mit hinab;
Wir aber steh'n allein mit uns'ren Thränen
Und denken Deiner, Theurer, für und für,
Und Niemand stillt unser heil's Sehnen,
Bis wir vor Gott einst stehen neben Dir!

Un'srer guten Mutter folgtest Du nach langen Jahren,
Die treu Gefährtin Deines Lebens war;
Dein Herz so gut, Dein Geist so wohlersahen,
So standst Du nah in Freud' uns und Gefahr!
Doch nicht nur uns, die wir Dich Vater nennen,
Galt Deines Herz' Glüe Tag für Tag,
Auch nicht den Nächsten wollt's Du von Dir trennen,
Und mancher Freund weint Dir noch Thränen nach!
Noch sehn wir Dich im Geiste bei uns weilen,
Wie Du geforgt mit treuem Vaterinn,
Wie sollte d'rum des Herzens Wunde heilen,
Als Du in's Jenseits, Theurer, gingst dahin!
Gestärkt durch Gottes Wort zur Pilgerreise,
Von welcher fehrt kein Sterblicher zurück;
So schwang Dein Geist sich auf zum Himmelkreise,
Und noch im Brechen segnet uns Dein Blick!

Und Gottes Huld, sie war uns stets zur Seite,
Drang Deine Treue ja vor seinen Thron;
Warst ach so bald Du auch des Todes Beute,
Im Himmel wird Dir Deiner Liebe Lohn!
Dort weilt Dein Geist bei sel'ger Engel Chören
Und senkt Liebe in's verlassne Haus;
Wir stehn an Deiner Gruft, genetzt von uns'ren Jahren,
Von wo Du noch stehst reichen Segen aus.

So ruhe sanft und mögst Du heute schauen
Vom Himmel auf die Deinen, schmerzvereint;
Erinnerung an Dich giebt uns Vertrauen,
Wenn uns des Glückes Sonne nicht mehr scheint!
Was Du geschaffen, ja, es bleibt im Segen,
Denn guter Menschen Werk wird nicht vergehn,
Doch unser Herz, es schlägt Dir stets entgegen,
Bis wir vor Gottes Thron uns wiedersehn!

Gewidmet von den tiestrauernden Töchtern
und Schwiegersöhnen
in Waldau, Kreis Buzlau, und Neiße.

Worte der Wehmuth,

gewidmet

[8689]

unserm geliebten Gatten und Vater, dem Gasthofbesitzer

Heinrich Tschentscher in Voigtsdorf.

Er starb am 25. August 1876 im Alter von 49 Jahr. 9 Mon. 10 Tagen.

Ein Jahr ist hin, das wir vermissen
Wohl der Familie bestes Haupt,
Das plötzlich uns der Tod entrissen,
Noch ehe wir es kaum geglaubt;
Es brach zualler Deinen Schmerz,
O treuer Sohn, Dir Dein Herz.

Zu lebten diese wenig Jahre
Nur einmal noch für mich zurück,
Die ich vom Alter bis zur Bahre
Mit Dir verlebt im stillen Glück;
Doch dieses kann ja nicht geschehn,
Nur Jesu Jesu bleibt's ein Wiedersehn.

Geliebte — verlassen von dem Herzen,
Das mir ein Herz voll Liebe war,
Steht ich im Thronenthal der Schmerzen
Nur einsam schon ein volles Jahr
Und weiß die hent an Deiner Brust
Der Blumentranje Blüthenbust.

Voigtsdorf, den 25. August 1877.

Auguste Tschentscher, als Gattin.
Heinrich Tschentscher, als Sohn.

Sedanfeier!

Die Feier des Sedanfestes wird in diesem Jahre in folgender Weise stattfinden:

Am 1. September.

Früh 6 Uhr Nebeille der Turnschüler.

Von 8 bis 9 Uhr Feier in den Schulen.

Nachmittags 2 Uhr Auszug der Schulen nach dem Festplatz.

Abends 8 Uhr Glockengeläute.

Am 2. September.

Festgottesdienst in Verbindung mit dem Sonntags-Gottesdienste.

Die Einwohner Hirschberg's ersuchen wir ergebenst, am 1. und 2. September flaggen zu wollen.

Hirschberg, den 24. August 1877.

[8679] **Der Magistrat.**

Die Sedanfeier

wird der Buchwald-Duitler Militär-Begräbnis-Berein am 2. Sept. mit gr. Zapfenstreich bei Illumination am Vorabend durch beide Ortschaften, Kirchenparade um 2 Uhr Nachm. nach beend. Festgottesdienst, Festmarsch in Gemeinschaft der Schuljugend mit ihren Lehrern nach dem im hirschberg Park gelegenen Festplatz und Bivouak auf demselben — festlich begeben. Nach 7 Uhr wird Gantonnement im Schlaferschau bezogen. Alle Patrioten, insbesondere die Ortsangehörigen, werden zu regeu Thellnahme und freundl. Mitwirkung zur würdigen Feier des Tages eingeladen von dem

[8702] **Buchwald-Duitler Militär-Begräbnis-Berein.**

Berichtigung.

In der Denkmals-Angelegenheit findet die anberaumte Berathung nicht Dienstag, sondern

**Freitag, den 31. August c., in Böer's
Kaffeehaus zu Wollenhain**
statt. **Das Comite.**

[8678]

Hirschberger Kreis-Synode.

Die liberalen Mitglieder werden zu einer Vortragsreihung auf Sonntag, den 25. d. Nachmittags 4 Uhr, nach Hirschberg in Zehrmann's Local ergebenst eingeladen.

Bekanntmachung.

[8680] Auf den heisigen Viehmarkten wird Standgeld nicht erhoben.

Der nächste Viehmarkt wird Dienstag, den 28. August c., abgehalten

Lebau, den 23. August 1877.

Der Magistrat.

Auction

Donnerstag, den 30. August. Anmeldungen bis Montag Mittag 12 Uhr.

[8699] **A. Baumert.**

Auction.

Mittwoch, den 29. August c., Vormittags 9 Uhr,

sollen in Folge gerichtlicher Verfügung im Wege der Execution in der Knoblich'schen Gärtnerei Nr. 87 zu Grummel

1 Kuh, 1 Kalb, 3 Ziegen, 2 Schweine,

6 Gänse, 2 Schlitzen, 1 Oldmoschine,

1 Arbeitswagen, 2 Genteletten, 1

Kleiderschrank und circa 30 Gm. Ha-

öfentlich meistbietend gegen sofortige Be-
zahlung in losenmäigem Gelde verstei-
gert werden.

[8677] Greiffenberg, den 22. August 1877.

Reppich. Gerichts-Actuar.

Gasthof „zur Stadt London“ in Warmbrunn.

Sonntag, den 26. August 1877.

Kirmes-Feier,

wozu ganz ergebenst einlade

[8707] **A. Wolf.**

Warnung

[4928] Ich mache hierdurch bekannt,
dass der Mauer Hübel an mich keine An-
forderungen hat und ich nichts für denselben
bezahle. **Rosina Söhnel**

in Tunnersdorf.

Die Baugewerkschule zu Hörlitz a. B.

beginnt den 5. November ihren Wintercursus, während der Vor-
unterricht den 15. October seinen Anfang nimmt. Der Sommers-
cursus beginnt im Anfang Mai 1878 und der Vorunterricht Mitte
April. — Da Hörlitz künftig keine Garnison mehr hat, werden
zahlreichere, billigere und auch bessere Wohnungen für die Schüler
zu haben sein.

[7855]

Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse &c. an den
Unterzeichneten franco einzusenden.

Möllinger,
Director der Baugewerkschule.

Zum Sedanfest!

empfiehle ich den verehrten
Herren Lehrern, Schuivorden
und Gönnern eine große Auswahl (direct hierzu beigefügt)
passender Verlosungsprämien für Knaben und Mädchen. Preise
wie stets allerbillig.

[8692] Bazar — **J. Choyke.** Schildauerstraße, zur Fortuna.

Alle ! Avis für Gründer von 50-Pfennig-Bazars!
hierzu gehörende Gegenstände liefern ich bei ziemlich
lohnendem Bedarf mit 25 Pf per Stück.

[8691] **Bazar — J. Choyke.** zur Fortuna.

[8686] Meinen Milchzucker, bestes
Nährpulver für Kinder, empfiehlt

G. Noerdlinger.

[4906] Neue Hobelbänke sind wieder
zu haben bei Werkstätter

Scholz zu Giersdorf.

[8706] Ein 6½ octav. Flügel,
gut erhalten, ist wegen Mangel an
Raum billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei
Julius Levi. Langstrasse 1.

Brachtenwerth
für Hausfrauen!

Preiselbeeren

in nur reifer Ware liefern jeden
Posten frische Hirschberg mit dem Be-
merken, dass die Preise dieses Jahr be-
deutend billiger sind

[8669] **W. Teubner's**
Trinkhalle in Krummhübel.

Gruß mit Verkauf.

Dienstag, den 28. August c.,

Nachmittags 3 Uhr,

sollen auf dem Dominium Neuhof bei
Schneideberg 45 Morgen Grummel
parcellenweise gegen gleich baare Zahlung
meistbietend verkaufen. [8666]

Bekanntmachung.

[8667] In Folge gerichtlichen Austrages
werde ich

Mittwoch, den 29. August,

Nachmittags von 2 Uhr ab,
im Weinleiter in Wigandsthal

2 Kisten Bier,

1 Ballen Hopfen und

ca. 50 Centner Malz

öffentliche meistbietend gegen gleich
baare Zahlung versteigern.

Messersdorf, den 22. August 1877.

Der gerichtl. Auctions-Commissar.

Doersling,

Kreis-Gerichts-Sekretär.

[8685] **Schweizer, Bimburger und Gabenfäge, neue Boll- und marinierte Heringe empfiehlt**
Gustav Noerdlinger.

[8698] Zum

Sedanfeste

empfiehlt

Kinderschnallen

zu 25, 50, 75 Pf. und 1 Mark,

Schraubentrommeln,

Verloosungs-

Gegenstände

in großer Auswahl, sowie

Illuminations-

Ballons

zu Fabrikpreisen.

Max Eisenstaedt.

Echt. Frucht-Essig,

zum Einlegen, Ltr. 20 Pf.,

bei **Carl Oscar Galle.**

Himbeeren

kaufst [4936] **A. Du Bois.**

Schmeidbergerstraße 21.

Zuverlässigster
Führer
durch das Riesengebirge
und seine Anschlüsse
mit besonderer Berücksichtigung
der Böder
Warmbrunn, Johannishab.
Flinsberg u. Liebwerda.
Mit Karte.

Hirschberg

und seine Umgegend.

Ein Handbüchlein für
Besucher d. Hirschberger Thales.

Bertermann's Gedichte
in schlesischer Mundart.

Vierte Auflage.

Zu haben in der Expedition des
Boten a. d. Riesengebirge.

18 Flügel,

Octavag. mit flachem Ton, bald 3. verf.

[8696] **Ring Nr. 16.**

Preisnotbeeren

fürst. Gärtn. Schön

[4922] in Jannowitz.

Selbstgefertigte Überhemden
von fabrikosem Stg., nach den neuesten
Facons, Einsätze von Bielefelder Leinen
mit Pariser Stickerei, empfiehlt [8674]

Lina Plessner,

Nähmaschinenfab. & Wäschefabrikation

in Jauer.

Genau Angabe der halbweltweit günstig
für ges. Aufträge.

Spodium Superphosphat 12 | 14 | 0 | 0
empfohlen in frischer Ware billig
Liebenthal. **Gebrüder Schröer.** [8624]

[8695] **Ein großartiger Erfolg**
ist es ohne Zweifel, wenn von einem
Raum von 90 Autogenen erzielten sind und
um so großartiger ist, derart, wenn
dieses frisch geschnittenen Blattes
wurde und in einer der Form
derart, wie folgendes hergestellt bei
dem Würzburger Auftritt:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Die vorstehende populär-
mechanische Wirkung kann mit
sehr allen Kranken, welche
heute kein Heilmittel zur Befreiung
ihrer Leidern annehmen wollen, angewandt
zur Durchsetzung empfohlen werden. Die
durch die obigen Stufen gesetzten
aufserordentlichen Güterreihen und fiktive
eine Garantie, dass das Ges-
treten nicht getrübt wird, obwohl
über 400 Seiten habe, nur 1 Mark
zurückzuzahlen ist in jeder Rücksendung
bereitst, wird aber auch auf Wunsch
bisher von Hirschberg's Verlags-Gesellschaft
in Leipzig gegen Entsendung von 10
Pfennigen a. 10 Pf. verfahre-

Don Richter's Verlags-Gesellschaft
in Leipzig wird auf Wunsch ein Na-
und franco zur Einsicht gegeben,
aus diesem Buche Joachim Stoffe

Vorläufig in **Hugo Kuh's, M. Rosenthal's** und
Paul Richter's Buchhandlung in Hirschberg.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken, den Fuß zu 11 Sgr., sowie Nieten, Achsen, Blech-
Bandseisen, Pfugshaare, Lattennägel, 10 Pf. 160 Pf., ganze
und dreilige 170 Pf., Schindelnägel 180 Pf., geschmiedete Ofen-
platten, Pf. 12 Pf., Roststäbe und Tafelrost, Pf. 1 Sgr., luf-
dichte Ofentüren, Draht, Schlosser, Hobnägel und Fenster-
beschläge, sowie alle anderen Artikel offeriert äußerst preiswert

August Maiwald, Schlossermeister
in Schönau. [8086]

Selter- u. Soda Wasser **Schmiede- Walzeisen,**
zu haben in der Mineralwasser-Anstalt
von **Dunkel, Hirschapotheke,**
Hirschberg — Bahnhofstraße.

Möbel,
Tapeten,
Rouleau,
Gardinenstangen

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

J. Herrnstadt,

[8698] **Ring Nr. 16.**

Erdbeerpflanzen,

als Brown's Wunder und beste Monats-
sorten, dergl. **Natia-Bast** empfiehlt

G. Opiz, Handelsgärtner, Berndorf.

Zur Jagd

ein ganz scharfer Hühnerhund im 4.
Gehle, engl. Race, blau und schwarz ge-
tigert, steht zum sofortigen Verkauf bei

Mühlensießer C. Friedrich

in Ober-Zieder bei Landesfrit. Schl.

Für Muschelwaren-

Fabrikanten

offerte seine Kartonagen in ver-
schiedenen Nuancen, sowie andere Ga-
lantierwaren zum Auslegen. —

Muster auf Verlangen gratis u. franco.

Bei En gros-Bestellungen 10% Rabatt

W. Breitler in Warmbrunn, Mittelstraße 3, erhält.

[8641] Eine im besten Verlehr stehende
Gastwirthschaft

mit Destillation in großem Kirch-
dorfe, schöner Lage und Lage, 20
Min. vom Bahnhof und 1 Stunde von
der Stadt entfernt, ist mit 3 massiven
Gebäuden, 18 Morgen gutem Acker und
Graugarten, sowie vollständigem Inven-
tar und einer familiären Verhältnisse ha-
ber bei ca. 2000 Thlr. Anzahlung sof.
zu verkaufen. Näheres bei

C. Niedergesäss in Hayau.

Eine Scholtisei

mit Gasthof, Tanzsaal, alleläge in gro-
ßen, verkehrreichen Dörfern, an Kreuzstraße
gelegen, 4 neuen massiven Gebäuden,
106 Morgen Areal, inel. 12 Morgen
guten Wiesen, ist mit sämmtlichem In-
ventar und Ernte unter günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen. Näheres bei

C. Niedergesäss in Hayau.

Haus-Verkauf
in **Schweidnitz.**

[8639] Mein am Margarethenplatz
u. Herrenstraße befindiges, ganz massives

Wohnhaus

bin ich Willens aus freier Hand und
unter sehr soliden Bedingungen zu ver-
kaufen. Näheres beim Eigentümer

Paul Wild in Schweidnitz.

Mühlen-Verkauf.

[8622] Besitzer ist Willens seine Müh-
lengrundstücke, das eine mit 3 franz.
und Spitzgang, in feindlicher, guter
Lage, wegen bedeutender Wasserkraft zu
einer höheren Handelsmühle oder Ha-
brück-Anlage geeignet, das andere mit
1 franz. und Spitzgang, Wasserkraft,
Lage und Baujahr gut, unter soliden
Bedingungen zu verkaufen. Käufer wol-
len ihre Adresse befreie Abgabe an den
Besitzer an die Expedition des „Bun-
des-Intelligenzblattes“ unter Aufschrift
„Mühlenverkauf“ richten.

Haus-Verkauf.

[8652] Ein vorzüglich eingerichtetes,
in alle Branchen passendes

Wohnhaus

mit Balkon, 8 Stuben, 7 Kammern,
Küche, Keller, sowie Garten nebst Stal-
lung und Wagenremise ist mit auch
ohne Acker und Wiese bei 2000 Thlr.
Anzahlung aus freier Hand billig zu ver-

kaufen. Es liegt in bemittelter Gegend und
befindet sich in bestem Bauzustande.
Der Besitzer desselben, dessen Wirkungs-
kreis noch unbefestigt ist, war der verfor-
bene berühmte Arzt Speer. Käufer
wollen sich an dessen Witwe oder an
Unterzeichneten wenden.

Deutmannsdorf, Kreis Löwenberg.

Neumann, Gantor.

[4919] Ein schwarzes, gehäkeltes,
wollenes Tuch ist auf dem Wege
nach Mährdorf verloren worden. Finder
wolle dasselbe gegen eine Belohnung in
Ober-Hermsdorf im „stillen Hause“
abgeben.

Ein Hausgrundstück in Bunzlau

mit Garten und Hofraum, wo gegenwärtig eine Holz- und Kohlensandlung betrieben wird, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. [18681]

Adressen sind unter Nr. 90 E. R. postlagernd franco Bunzlau einzufordern.

Bermietungen.

[1876] Eine freundliche Stube ohne Beigekleid ist billig an eine ruhige Witterung sofort oder October zu vergeben. Näheres unter Chiffre G. H. durch die Expedition des „Boten“.

Möbl. Stube z. verm. neue Herrenstr. 2.

[1878] 1 Stube mit Küche und Befl. 1. Oct. zu verm. Schmiedebergerstr. 2.

Arbeitsmarkt.

[1885] Ein J. Kaufmann, Spezialist, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, militärisch, sucht dauernde Stellung und erbitet Offerten sub C. N. 22 postlagernd Schweidnitz.

[18654] Ein junger, tüchtiger Gärtnergehilfe

sucht bald oder zum 1. October Stellung. Derselbe würde auch eine kleine Gärtnerei selbstständig übernehmen. Ges. Offerten erbeten unter B. 480 postl. Michelbörde, Kreis Neumarkt.

[1878] Ein Schlosser, verheirathet, der mit Maschinen umzugehen weiß, sucht Stellung als solcher oder als Maschinenwärter. Adressen an:

H. Klemmert, Lebau i. Schl.

2 Messerschmiede

finden Beschäftigung bei [18705]

F. Scholz, Messerschmiedemstr.

in Warmbrunn

[18687] Ein tüchtiger

Kappensärber

wird bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht von Särbermeister

J. Kunert in Bunzlau.

Bei heirathete Pferdekehle, sowie Viehmägde finden gutes Unterkommen durch das Waldow'sche Vermietungs-Comptoir in Hirschberg. [18681]

Bergrüngungs-Kalender.

Café-Restaurant Scholzenberg!

herrlichste Lage bei Warmbrunn, mit schönen schattigen Waldwegen und Gärten, Billard und Gesellschaftssälen mit Flügel-Instrument empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu angenehmem Aufenthalt. — Kalte und warme Speisen, sowie Getränke, gute Weine und Biere.

Schöne Wohnungen für Fremde.

[18686] W. & H. Gueffroy.

100 Steinmeß

werden bis zum 10. n. Mts. noch angenommen in den Sandsteinbrüchen bei Königswalde und Neurode. Meidungen im Comptoir; Gasthof „zu den deutschen Kaiser“, in Neurode.

Fr. Gauert in Zanowitz.

[18671] Eine

perfecte Schneiderin

wird als Directrice gesucht. Adressen sub B. L. a. d. Exp. d. Bl.

[18729] Ein gut empfohlenes Dienstmädchen für Küche u. Haushalt

sucht zum Dienstanttritt am 2. October

Frau Altmann,

Bahnhofstraße 47.

Gesucht

ein zuverlässiges, nicht zu junges

Mädchen

für einen kleinen Haushalt [18682]

Bahnhofstraße Nr. 20.

Ein sauberer, arbeitsamer Mensch

wird per Michaeli verlangt [18684]

Schmiedebergerstr. 11.

[18683] Eine tüchtige Köchin findet

pr. 2. October c. bei gutem Lohn

Stellung bei Frau

Regina Weissstein.

[18704] Ich suche per bald oder 1.

October einen

Lehrling.

Ed. Brause,

G. Gebauer's Nachfolger.

Lehrlings-Gesucht.

[18643] Für mein Colonialwaren-Ge

schäft suche ich einen jungen Mann mit den nötigen Schulfertigkeiten. Antritt bald oder October c.

Friedrich Kiebert

in Bunzlau.

[18682] Für mein Speditions-Geschäft

suche zum baldigen Antritt einen jungen Mann als Lehrling, der schon ein bis zwei Jahre in einem Colonialwaren- oder Speditionsgehandlung gelernt.

Hainau, den 28. August 1877.

Louis Krause.

Einen Lehrling

nimmt an Uhrmacher [18458]

Rud. Bergs in Goldberg.

[18683] Ein Knabe, welcher Lust

hat Bäcker zu werden, kann sofort

Unterkommen finden. Näheres unter K. F. 20 durch die Expedition des Boten.

Kirmes-Feier

Sonntag, den 26. d., Dienstag, den 28. Aug.,

Ball

und Donnerstag, den 30. August c.,

[18670] Nach-Kirmes,

wozu freundlichst einladet

E. Teichmann in Mittel-Zillerthal.

Sonntag, den 26. August,

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet [18676]

H. Prenzel im freundl. Hoin.

Sonntag, den 26. August,

Kirmes-Feier,

wozu freundlichst einladet [18695]

W. Ulbrich in Schreiberhan.

Sonntag, den 26. u. Mittwoch,

den 29. August,

Kirmes-Feier,

wozu ergebenst einladet [18672]

Freudiger im Buchenhaus.

Brauerei Kupferberg.

Zur Ernte-Kirmes

auf Sonntag, den 26. Aug.,

freundlichst ein

[18681]

W. Menzel in Mergdorf

bei Landeshut.

[18682]

Ewald Franzky,

Brauereibesitzer.

Zur Ernte-Kirmes

liefert auf Sonntag, den 26. Aug.,

freundlichst ein

[18681]

W. Menzel in Mergdorf

bei Landeshut.

[18682]

Bereins-Anzeigen.

[18683] z. h. Q. Or. Hirschberg

27. VIII., h. 6 1/2, Quartal-

Conf. III.

Hirschb. Gew.-Verein.

[18700] Bei günstiger, ein Concert im

freien zulassender Witterung

Montag, den 27. August,

Abends 7 Uhr,

Concert im Landhause.

Wegen der Bilets das Nähre bei

F. Fücher zu erfahren.

Einladung.

Sonntag u. Montag, als am 26. u. 27. d. M., findet das

Königsschießen des Militair-Begräbnis-

Vereins zu Friedersdorf a. D. statt.

Alle Kameraden, Freunde und Gönner werden hiermit freundlichst eingeladen.

Friedersdorf, den 22. August 1877.

[18651]

Der Vorstand.

NB. An beiden Tagen von Nachmittags 3 Uhr ab

Lagenschießen.